



## Fallbeispiel „Alina und die Extra Angebote“ (Modul 3)

Nach den Sommerferien in der KiTa sitzen die Kinder begeistert im Morgenkreis, weil jedes Kind berichten darf, wie es die Sommerferien verbracht hat. Von Besuchen im Zoo, im Museum oder im Schwimmbad, über Flugreisen zu Verwandten oder in den Hotelurlaub ist alles dabei. Als Alina (6 Jahre) an der Reihe ist, hat sie keine Lust zu erzählen. Die pädagogische Fachkraft dringt nicht darauf und lässt eines der anderen Kinder erzählen. Ein paar Tage später steht der alljährliche Zoo-Besuch der Einrichtung an, mit Mittagessen im Zoo-Restaurant. Die Kinder bekommen einen Brief für die Eltern mit nach Hause mit Informationen zum Ablauf, den Unkosten etc. Alinas Eltern teilen der KiTa mit, dass ihre Tochter nicht teilnehmen wird aufgrund einer parallel stattfindenden Familienfeier. Alina ist traurig. Sie wäre gern mit in den Zoo gegangen. Ein paar Wochen später könnte Alina mit zwei KiTa-Kindern und deren Familien nach der Schule auf einen Indoor-Spielplatz, aber auch hier hat Alina schon andere Pläne - so sagt ihre Mutter beim Abholen. Als sich ähnliche Absagen häufen, fangen die anderen Kinder langsam an, sie nicht mehr einzuladen, z.B. zu Kindergeburtstagen. Der pädagogischen Fachkraft fällt vermehrt auf, dass Alina an keinen ‚Extra‘-KiTa-Angeboten mehr teilnimmt und sich auch sonst eher zurückzieht, oft alleine spielt. Auch hat sie keine neue Matschhose mitgebracht, obwohl die Fachkraft nun schon mehrmals darauf hingewiesen hat, dass die alte nicht mehr passt. Die Mutter sagt zwar, dass sie dran denken wird, passiert ist aber noch nichts. Als Fasching / Karneval naht, erzählen die Kinder schon Tage vorher, als was sie sich verkleiden werden. Alina stimmt nicht in die allgemeine Faschingseuphorie mit ein. Die pädagogische Fachkraft fragt sich, ob und wie sie die Eltern auf ihre gesammelten Beobachtungen ansprechen kann. Die Mutter holt Alina immer ab, ist aber zumeist sehr kurz angebunden, geht nicht tiefer auf Gesprächsangebote der Fachkraft ein. Die Vermutung der pädagogischen Fachkraft ist, dass Alinas Eltern sich ‚Extra‘-Angebote nicht mehr leisten können oder wollen. Wenn ihre Vermutung stimmt, könnte man diesbezüglich finanzielle Unterstützung zusammen beantragen. Aber dafür braucht es die elterliche Zustimmung.

Gefördert vom

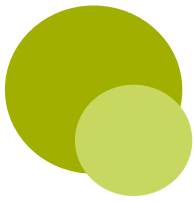


Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**





## Reflexionsfragen

- Wie kann die Fachkraft Alina im KiTa-Alltag stärken/empowern (vor allem, wenn Kinder sie ausgrenzen, weil sie an bestimmten Angeboten nicht teilnehmen darf)?
- Wie könnten die Eltern auf die Vermutung der Fachkraft angesprochen werden, ohne abgewertet zu werden?
- Wie könnten Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, ohne dass Alinas Eltern sich bloßgestellt fühlen, wenn die Vermutung der Fachkraft sich bewahrheitet?
- Welche alternativen Erklärungen für die wiederholten Absagen von der Teilnahme an Angeboten könnten noch vorliegen?
- Gibt es im Team/in der Einrichtung jemanden, der Erfahrungswerte für den Umgang mit solchen Situationen hat?
- Was könnten Strategien sein, um Teilhabe allgemein für alle Familien zu unterstützen?

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

